

Neue CD: Barbara Heller

Von Manuel Stangorra

DARMSTADT. Schon der Titel „Schwarze Tasten, weiße Tasten“ bildet metaphorisch ab, um was es in der neuen CD der Darmstädter Komponistin Barbara Heller geht: Klaviermusik – genauer gesagt zeitgenössische, und das über eine Entstehungsspanne von 55 Lebensjahren. Trotzdem zeigt sich in dieser Neueinspielung eine geradezu frappierende Kontinuität. Die exzellente Pianistin Sontraud Speidel interpretiert Hellers Werke angemessen.

Die 1956 entstandene *Klaviersuite* eröffnet die bei „organo phon“, dem Label des Dieburger Konzertagenten Richard Berg erschienene neue Produktion, die die Karlsruher Pianistin Sontraud Speidel brandneu eingespielt hat. Wie ein Harlekin tanzt die Musik im einleitenden „Amabile grazioso“. Als stringent erweist sich das sich anschließende *Energico*. Die ehemalige Rektorin der Musikhochschule Karlsruhe greift dabei mit drahtigem Zug in die Tasten. Ihr Spiel ist trotzdem licht und sauber, nur selten wirkt ihr Spiel ein bisschen distanziert, jedoch trifft die Interpretin damit exakt die Aura der Werke Barbara Hellers. Zumindest jenes der frühen Schaffensperiode, wo Anklänge an die barockimitierende „Sonate für Klavier 1924“ von Igor Stravinski nicht zu leugnen sind. Auch Alfred Schnittke versuchte 1963 mit seinem Titel „Präludium und Fuge“ Bezüge zum Barock herzustellen.

Barbara Hellers zweisätziges *Sonatine* (1962) scheint klare Seen und Wälder zu spiegeln. Fest schreitet das Allegretto moderato im Viererrhythmus und ist doch so lyrisch. Modal –süffig erklingen die Harmonien, die Stimmung verhält herbstlich-nebulös. Das alles herauszustellen, gelingt Sontraud Speidel perfekt. Gar dämonisch gerät es ihr zu Beginn des Presto, das genau wie „Weiße Tasten, Schwarze Tasten“ ein Prüfstein für die Virtuosität der famos disponierenden Pianistin ist.

Das *Nacht-Tagebuch* (2003), welches mit Klängen Chinas, Glissandi und weiteren Spezialeffekten lockt, deckt Hellers Ader für improvisatorische Kompositionstechniken auf. Diese Stilmittel und gestiegene dynamische Anforderungen erweitern so 50 Jahre nach der *Klaviersuite* den Kosmos der Komponistin enorm. Das trifft ebenso zu für die *Etüde 1* und natürlich *Kontraste 2*, die jüngsten ihrer auf dem Album versammelten Klavier-Kompositionen von 2010 beziehungsweise 2011.

Weiße Tasten, Schwarze Tasten spielt den Ball in die gleiche Richtung. Unbeschränkt ist dort der Einsatz der Hände auf der Klaviatur, der Rhythmus schein manchmal geradezu auf (ab-)gehoben und an vielen Stellen werden da Ganztonklänge wie vom Wind durch die Lüfte gewirbelt. Dazu purzeln harmonische Zitate Richard Wagners. Es ist das hemmungsloseste Werk der Platte, die auch noch die interessanten 25 Miniaturen, genannt *Klangblumen* (1996-2007) enthält. Wie Aphorismen reißen sie Gedanken an. Das Booklet zur CD ist liebevoll und informationsreich arrangiert.

Info: CD: Weiße Tasten, schwarze Tasten.

Sontraud Speidel (Klavier) spielt Barbara Heller.

Organophon 2011, 14,90 €. CD ist direkt bei www.Oranophon.de bestellbar.

Badische Neueste Nachrichten

Feuilleton

22. Dezember 2011



Ohrenschmaus

Schwarz-Weiß so farbig

Da nimmt man auch das tropfnasse Schmuddelwetter in Kauf, solange es eine „Regenblume“ gibt wie die der Komponistin Barbara Heller. Ihre kurzen Miniaturen für Klavier haben das Zeug zum Niemals-vergessen-Werden. Wer sie hört, gerät in ihren Bann. Noch viel zauberhafter aber muss es sein, die bildhaften und ihre Titel erklärenden, malerischen Stücke selbst zu spielen. Sontraud Speidel entdeckt auf ihrer neuen CD „Weiße Tasten, Schwarze Tasten“ den aus 25 Stücken bestehenden Zyklus „Klangblumen“ (1996 bis 2007) als impressionistische Farbtupfer.

Faszinierend, wie die Künstlerin die Holzhämmerchen ihres Pianos dazu bringt, im Wind wippende oder flatternde Blüten vors innere Auge zu führen, Gräser wiegen oder Wolken ziehen zu lassen. Es sind diese Augenblicke über neuen Klavierstücken, in denen insbesondere Schüler drauflosmalen wollen an den schwarzen und weißen Tasten und entdecken, dass über Musik Bilder suggeriert werden können. Nicht die Finger geraten ins Schwitzen, sondern die Fantasie des Interpreten ist hier gefragt, um die Stücke lautmalerisch zu entfalten. Speidel gelingt es vortrefflich – ein Blumenstrauß, den man allzu zu gerne in den Händen halten möchte.

In weiteren Werken wie der Klaviersuite (1956) und der Sonatine (1962) oder der Etüde 1 (2010) präsentiert die Karlsruher Klavier-Professorin wiederum technisch kniffligere Stücke von Barbara Heller und solche, die von kontrapunktischer Finesse zeugen, immer aber auch eine Prise Humor in sich tragen und bei aller Modernität geerdet wirken. Ist

Weiße Tasten, Schwarze Tasten. Sontraud Speidel spielt Barbara Heller, organo phon CD 9 01 40, 14,90 Euro.